

## Orte des Erinnerns (6)

Hier finden Sie heute und in den folgenden Newslettern die Schilder des Flächendenkmals "Orte des Erinnerns" von Renata Stih und Frieder Schnock. Sie bestehen meist aus Bildern und Texten mit Verordnungen und Gesetzen, die ab 1933 die schrittweise Entrechtung, Verfolgung Deportation und Ermordung der Juden in Deutschland dokumentieren.



Als deutscher Film wird ein Film anerkannt, welcher in Deutschland von deutschen Staatsbürgern

deutscher Abstammung hergestellt wurde.  
28.06.1933

## Abschied von Zeitzeuginnen

### Inge Deutschkron

Nach einer Irrfahrt von Versteck zu Versteck landeten Inge Deutschkron und ihre Mutter 1942 im Judenhaus in der Bamberger Straße 22.

Die Situation dort schildert sie in ihrem Buch „Ich trug den gelben Stern“. Es war ein schwieriges Miteinander dort auf beengtem Raum und sie musste erleben, wie ihre Wirtin, die sich mit Händen und Füßen gegen die Deportation wehrte, die Treppen hinunter in den LKW geschleppt wurde.

In ihrem Buch beschreibt sie auch den Abend des 17. Oktober 1941, wo sie mit ihrer Mutter zur Synagoge in der Levetzowstraße ging und sie beobachten konnten, wie in der Synagoge über 1000 Menschen gesammelt wurden, um am nächsten Morgen, am 18.10.41 mit dem ersten Deportationszug vom Gleis 17 im Grunewald nach Lodz deportiert zu werden. Ihrem Vater war 1939 die Flucht nach Großbritannien gelungen. Inge Deutschkron und ihre Mutter arbeiteten von 1941 bis 1943 in der Blindenwerkstatt des Otto Weidt, der sie und andere verfolgte Juden vor der Deportation bewahrte. Bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 war sie und ihre Mutter ständig auf der Flucht. Nach dem Krieg wanderte sie nach Großbritannien aus, studierte und arbeitete dort.

Ab 1956 lebte sie als freie Journalistin in Bonn, zog aber 1972 aus Verärgerung über den neu aufflammenden Antisemitismus nach Tel Aviv.

1988 kam sie erstmals wieder nach Berlin für das Theaterstück „Ab heute heißt du Sara“, nach ihrem Buch „Ich trug den gelben Stern“.

Seit 2001 lebte Inge Deutschkron wieder in Berlin und wurde 2018 Ehrenbürgerin der Stadt.

Im März 2022 ist Inge Deutschkron in Berlin mit knapp 100 Jahren gestorben.

Literatur: Inge Deutschkron: Ich trug den gelben Stern, Gudrun Blankenburg: Das Bayerische Viertel in Berlin-Schöneberg, Leben in einem Geschichtsbuch

### Rahel Mann

als Kind einer ledigen Mutter, die nicht für sie sorgen konnte, kam Rahel Mann in wechselnde Pflegefamilien. Das letzte Kriegsjahr verbrachte sie - versteckt von der Nachbarschaft - allein mit ihrer Puppe hinter einem Schrank im Keller. Nach der Befreiung ging Rahel zur Schule, machte Abitur und wurde Lehrerin. Sie heiratete und bekam zwei Kinder, bildete sich zur Heilpraktikerin und Psychotherapeutin weiter. Mit 60 Jahren ging sie nach Israel, lernte Hebräisch und studierte die Thora, kehrte aber nach 10 Jahren wieder nach Berlin zurück. In Schöneberg begann ihr Wirken als Zeitzeugin, sie erzählte ihr Leben in Schulen und rief zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und Gegenwart auf. Im März ist Rahel Mann im Alter von 84 Jahren gestorben. Ihr Leben ist dokumentiert in der Ausstellung Wir waren Nachbarn"

Wir erinnern uns in Dankbarkeit und Respekt an die ehemaligen Bewohnerinnen Schönebergs, an wichtige Berliner Zeitzeuginnen und große Persönlichkeiten,

#### ■ Termine:

Langer Freitag 2022 am 1. Juli, von 17 bis 22 Uhr, Näheres auf [www.quartierbayerischerplatz.de](http://www.quartierbayerischerplatz.de)

**Für unseren Bücherstand zugunsten geflüchteter Kinder aus der Ukraine nehmen wir gerne Bücherspenden entgegen. Sie können ab sofort im Reformhaus Höfeler oder bei Hörimpuls abgegeben werden.**



**Einige Fragen an Joachim Fürst, dem neuen Inhaber der Buchhandlung am Bayerischen Platz:**

**Herr Fürst, seit wann sind Sie ein Buchmensch?**

Meine erste Buchhandlung habe ich 1995, noch während meines Studiums, eröffnet, 2008 habe ich als Nachfolger die autorenbuchhandlung von dem Gründungskollektiv (ca. 140 Autoren:innen) übernommen und bin mit der Buchhandlung 2010 an den heutigen Standort in die S-Bahn Bögen Savignyplatz umgezogen.

**Wie kamen Sie zu uns an den Bayerischen Platz?**

Als ich hörte, dass die Buchhändlerin vom Buchladen Bayerischen Platz einen Nachfolger sucht, habe ich nicht lange gezögert. Wir hatten ein paar Treffen, ein „Schnupper Praktikum“ im Buchladen, ich fand die Buchhändlerin auf Anhieb sympathisch und freue mich noch immer, dass die Buchhändlerin (der Buchladen, die wunderbaren Kunden und der großartige Kiez) mich als Nachfolger ausgesucht hat. Natürlich werde ich, wie auch in der autorenbuchhandlung, weiterhin Lesungen und Diskussionen im Buchladen veranstalten.

**Haben Sie eine Buchempfehlung für uns? Der Aufgang von Stefan Hertmanns - thematisch passt es gut zur Geschichte des Bayerischen Viertels.**

Als Stefan Hertmanns sich zum Kauf eines alten Hauses in Gent entschließt, ahnt er nichts von den Geschichten, die sich hinter dessen Mauern abgespielt haben. Er macht sich auf die Suche nach den Spuren der früheren Bewohner und entdeckt die fesselnde Geschichte eines SS-Offiziers und dessen pazifistischer Frau. Angetrieben von einem tiefen Bedürfnis nach Verständnis, tastet sich Hertmanns an diese Figuren heran und beleuchtet damit zugleich die Tragödie eines ganzen Landes.

Herzlichen Dank Herr Fürst, kommen Sie gut im Bayerischen Viertel an.